

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 52

Illustration: "Ich habe einen Komplex : ich kann kleine Mädchen ausstehen!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
gegen
Kopfschmerzen
Monatschmerzen
Migräne
Rheumatismus



Soo - si säged - waas - wäge de Börse?
ja, da händ verschideni müesse Haar la -
s'isch na guet gits

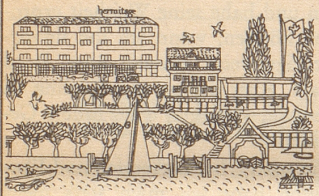
bel fix
das Haarfixativ er-
folgreicher Männer.



hermitage
LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458



Künstlerrhythmus, Rhythmus, Klang,
wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein
Chansonette,
inspiriert
durch

Cassinette

Das aus naturreinem Cassis-Saft
hergestellte Tafelgetränk «Cassi-
nette» ist durch seinen hohen Ge-
halt an Vitamin C besonders wert-
voll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

sen – aber ich bin diesmal der Tra-
dition um eine Nasenlänge voraus
– ich lasse mich nicht mehr so
schnell aus dem Konzept bringen,
ich riskiere die Familienscheren nicht
mehr. Das ist mein Vorsatz, nicht
nur für das kommende Jahr, er soll
gelten – ad infinitum.

Und ich habe eine Möglichkeit her-
ausgeknoelt, die Erbitterten abzu-
wimmeln, ohne daß es weh tut. Ich
rate ihnen an, sich an den Brief-
kastenonkel ihres Heftlis oder des
Radios zu wenden, da ich hier we-
der ein noch aus wisse. Der Fall
sei viel zu heikel für meinen be-
schränkten Verstand, dazu sei er zu
einmalig, als daß ich da einen Aus-
weg wüßte.

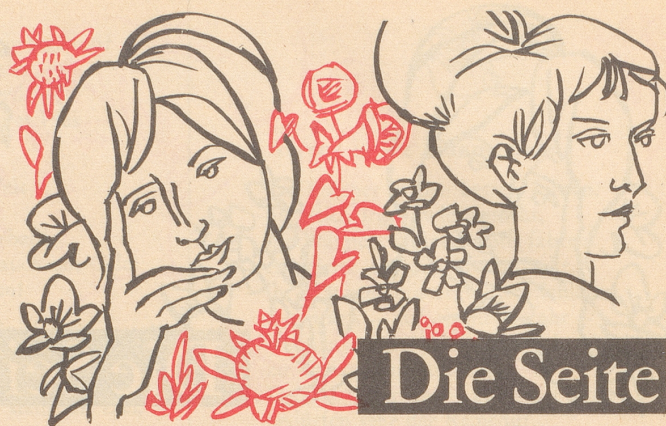
So bewahrt mich der liebe Himmel
vor den Familienscheren – und vor
den Briefkastenonkeln und -Tan-
ten bewahrt mich das Redaktions-
geheimnis. Poltroona

Inkognito

Der amerikanische Star Kim No-
vak weilt (Stars «weilen») gegen-
wärtig in Paris, und, wie alle Film-
stars, will sie möglichst unbemerkt
ihrer Wege gehen, um sich vor der
stürmischen Bewunderung ihrer
Verehrer zu schützen, was ja das
Ziel jedes rechten Filmstars ist. Sie
kaufte sich also eine pechschwarze
Perücke und stülpte sie über ihr
hellblondes Haar. Aber sie hatte
offenbar dabei nicht mit den Af-
fen gerechnet, nämlich mit denen
im «Jardin d'Acclimation». Dort
stand sie leider ein bißchen zu nahe
vor dem Affenkäfig, und ein mun-
terer Schimpanse geriet in solche
Begeisterung, daß er ihre Perücke
packte und sie ihr vom Kopfe zog.
Damit erregte sie doppelte Sensa-
tion und mußte sehr viele Auto-
gramme verteilen, die Arme.

Probleme um den «Favoriten»

Frau Ernst erfuhr von den Dingen,
die da kommen sollten, erstmals
so: Es läutete das Telefon und eine
schmalzig-süße Stimme begehrte zu
wissen, «ob dem Herrn Gemahl
eine Probefahrt morgen um sieben
Uhr passen würde»? Frau Ernst
verbarg ihre Ueberraschung, ließ
sich Telefonnummer und Namen
der Stimme geben und beschied, sie
wolle fragen, sobald der Herr Ge-
mahl zu Hause sei. Dieser, ein paar
Stunden später etwas spitz zur Re-
de gestellt, mußte nun Farbe be-
kennen: «Es sollte eigentlich eine
Ueberraschung für dich sein, ich
wollte mich ein wenig orientieren.
Unser guter, alter «Spuck» hat nun
wirklich bald ausgedient. Und wenn
man noch einen halbwegs guten



Preis erzielen will, weißt du ...»
Kurz und gut, Frau Ernst erkannte
schlagartig, daß ein neues Auto im
Anrollen war. Sie fand zwar, daß
der «gute, alte Spuck» noch gar
nicht so alt war. Sie besaß und
trug Kleider, die sein Alter schon
längst erreicht hatten, aber immer
noch als «sehr hübsch und elegant»
galten. Inzwischen hatte Herr Ernst
eifrig in seinem Schreibtisch ge-
kramt, einen ansehnlichen Stoß Ka-
taloge zutage gefördert und strah-

lend vor seiner Frau aufgebaut. Er
war sichtlich erleichtert, die Hürde
des «Wie-sag-ich's-ihr» genommen
zu haben. Er glich in diesem Au-
genblick einem kleinen Buben, der
sich auf das Weihnachtsfest freut.
Denn schon kleine Jungen haben
ihre Ideen meistens fix und fertig.
Andere Möglichkeiten, als schmük-
kendes Beiwerk aufgebaut und zer-
stört, führen immer wieder zum
gleichen Ziel zurück. So erkannte
auch Frau Ernst sehr bald, daß ein

